Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328049-p0001-3

97

Die Letzte Pflicht/

Wolten,

Bey dem unvermutheten/ doch seeligen

Absterben/

Des

Hoch-Edlen, Groß-Achtbahren und Wohlweisen Herrn,

HERRN

Johann Friderich Oehlers/

Eines Hoch-Edlen MAGISTRATS

zu Wernigerode treu-gewesenen und wohl-

meritirten Cämmerers,

Auch

Ansehnlichen Kauf- u. Handels-Manns/

Als Derselbe

Am 13. Maji 1739. durch einen seeligen Tod der Zeitlichkeit

entnommen/

Und Dessen entseelter Cörper am 18. ejusd. zu seiner

Ruhe-Statt gebracht wurde,

wehmüthigst bezeugen

Dessen über diesen Todes-Fall schmertzlich betrübte

Innen Benahmte.

WERNIGERODE, Druckts Michael Anton Struck, Hoch-Gräfl. Stolbergl. Hof-Buchdrucker.

WEnn das erboste Meer durch seine Riegel gehet/
Und Menschen/ Häuser/ Vieh in tieffen Abgrund reisst/
Wenn Wind und Ungestüm / wenn Donner / Blitz entstehet/
Wenn der erhitzte Keil den härtsten Stein zerschmeisst ;
Wenn man des Ætnæ Grimm gar nicht vermag zu hemmen/
Wenn Hecla gantz von Dampf und dicken Schwefel raucht/
Wenn seine Feuer-Fluth das Land will überschwemmen/
Und seine wilde Macht zu vieler Schaden braucht :
So wird der Mensch mit Furcht und Bangigkeit beklommen/
Die grause Todes-Angst nimmt alle Sinne ein/
Sein Muth und tapfers Hertz wird gäntzlich weggenommen/
Da muß er gantz bestürtzt/und wie erschlagen seyn/
So ist auch unser Hertz anjetzo gantz erschlagen/
Es bricht ein Thränen-Bach aus unsern Augen loß/
Der Schmertz will alle Lust aus unsern Hertzen jagen/
Die Thränen fallen uns in unsern matten Schooß.
Herr Vetter Oehler stirbt/ ach/ Himmel/ach! das kräncket/
Man weint/ und das mit recht/denn es folgt Streich auf Streich/
Kaum ist die Groß-MAMA in ihre Grufft gesencket/
So folgt der Vetter Ihr ins blasse Todes-Reich.
Die Traur ist noch nicht aus/ das Leid noch nicht gestillet/
Und unser Thränen-Bach gibt sich noch nicht zur Ruh/
Wir gehen alle noch in Flor und Boy verhüllet/
Und gleichwohl stößt uns schon ein neuer Unfall zu.

Ach !

Ach/ allzufrüher Fall! muß Oehler schon erblassen?
Kan keine Tugend denn/ nicht Treu und Redlichkeit/
Die Menschen-Kinder frey von Grab und Tode lassen?
Ach nein/ sonst wäre Er von Tode noch befreyt.
Ein jeder sagt/ daß Er ein solcher Mann gewesen/
Der frey von Eigen-Nutz und aller Heucheley/
Kein falsches konte man aus seinen Augen lesen/
Sein Mund/ und Hertz/ und Sinn/ und That war einerley.
Sein schwer und mühsam Amt/ das Ihm war übergeben/
Besorgte Er getreu/ und richtets redlich aus;
Doch alles half hier nichts/ Er solte nicht mehr leben/
Es kam die Todten-Post: Bestelle nur dein Haus.
Und also ist Er nun von uns hinweg gerissen/
Da er noch mannichen viel Gutes könte thun:
Doch da wir der Natur die Schuld bezahlen müssen/
So muß man williglich bey GOttes Rath beruhn.
Denn hier muß auch Vernunfft den Trauer-Zügel halten/
Wer allzuviel beklagt/ der tadelt GOttes Schluß.
Muß Er zu unsern Leid zwar früh genug erkalten/
Weiß man doch/ daß/ was Erd und irrdisch/ sterben muß.
GOtt hat Ihn mancher Noth und Ungemach entnommen/
Dem wir Armseelige noch unterworffen sind/
Er hat nun obgesiegt/ und ist zur Ruhe kommen/
Er ist in GOttes Schooß/ und heisst ein Himmels-Kind.

Hiermit wolten ihre letzte Pflicht gegen ihren hertzlich geliebten seel. Herrn Vetter unter vieler Wehmuth an den Tag legen

Euphrosina Margaretha
Dorothea Johanna
} von Windheim.

SO überziehet uns schon wieder Trauer-Wetter?
So stürmet abermahl des Todes-Wind daher?
Erblaßt mein treuer Freund/ mein liebster Path und Vetter/
Und überschwemmet uns ein traurig Thränen-Meer?
Ach ja! mein Vetter wird/ o Schmertz! dahin getragen/
Und folgt in Jahres Frist der Groß-MAMA schon nach.
Ach leyder! daß ich muß den Tod so früh beklagen/
Das bringet Hertzeleyd/ das bringet Schmertz und Ach!

Jedoch

Jedoch/was GOttes Hand nach seinem Rath beschieden/
Darinnen schickt man sich/ damit ist man vergnügt/
Denn was der Höchste will/ damit bin ich zu frieden/
Und dencke an das Wort: GOtt hat es so gefügt.
Mein liebster Vetter kan nun seinen JEsum schauen/
Ihm ist nun wohl geschehn/ Ihm ist kein Leid bewusst/
Nun darf Derselbe hier das Elend nicht mehr bauen/
Nun lebt Er Freuden-voll/ geniesset Himmels-Lust.

So klagte über den unverhofften und frühzeitigen Verlust seines liebwehrtesten Herrn Vetters und Pathen

Johann Friderich von Windheim.

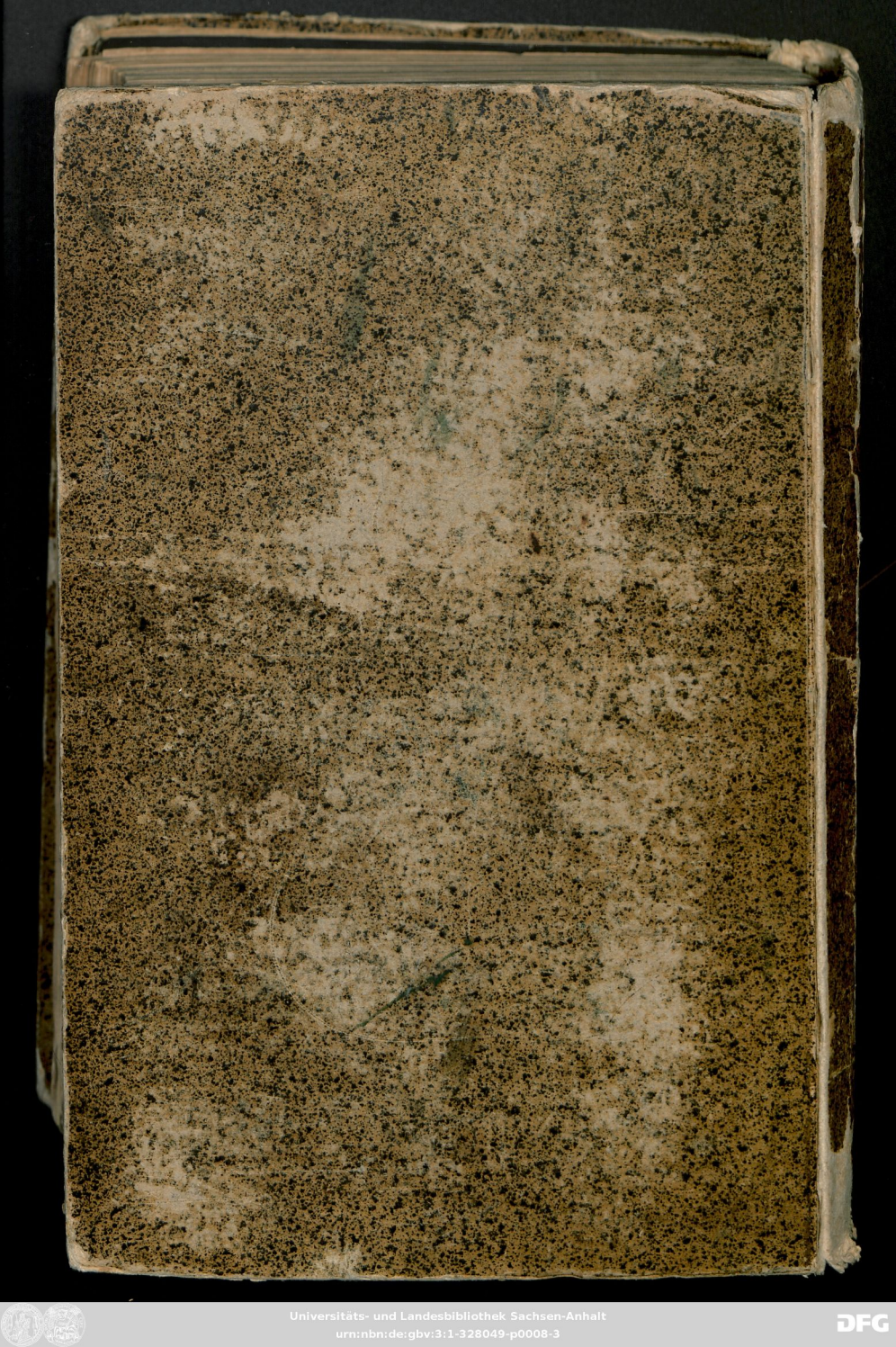
78 M 404

ULB Halle
3
002 188 724

TA 70L

VD 17 22

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328049-p0007-7



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328049-p0008-3

Die Letzte Pflicht/

Wolten,

Bey dem unvermutheten/ doch seeligen

Absterben/

Des

Hoch-Edlen, Groß-Achtbahren und Wohlweisen Herrn,

HERR

Johann Friderich

Oehlers/

Edlen MAGISTRATS

e treu-gewesenen und wohl-

itirten Cämmerers,

Auch

Kauf- u. Handels-Manns/

Als Derselbe

. durch einen seeligen Tod der Zeitlichkeit

entnommen/

ter Cörper am 18. ejusd. zu seiner

Satt gebracht wurde,

wehmüthigst bezeugen

esen Todes-Fall schmertzlich betrübte

nen Benahmte.

uckts Michael Anton Struck, Hoch-Gräfl. Stolbergl. Hof-Buchdrucker.